Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 82. **Sonnabend den 6. April 1889.** VII. Jahrg.

Allerhöchste Kabinets-Ordre.

Im Marine-Verordnungsblatt wird folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre veröffentlicht:

Ein verheerender Orkan hat Meinen bei den Samoa-Inseln stationirten Schiffen und Fahrzeugen schwere Verluste zugefügt. Der Kreuzer „Adler" und das Kanonenboot „Eber" sind mit Theilen ihrer Besatzungen gesunken, die Korvette „Olga" ist auf Strand gerathen und hat schwere Beschädigungen erlitten. Mit Meiner Marine beklage Ich den durch die unerforschliche Fügung Gottes über dieselbe verhängten Verlust an vielen Offizieren und Mannschaften tief. Er bewegt Mich um so schmerzlicher, als Ich aus den Vorgängen bei Apia am 18. Dezember v. J. weiß, daß Ich brave, unerschrockene Männer verloren habe, welche ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich voll eingesetzt hatten. So erschütternd aber auch die Folgen des Alles verheerenden und vernichtenden Orkans gewesen sind, so erwarte Ich von Meiner Marine, daß sie durch solche Unglücksfälle sich nicht an dem Vertrauen zu ihrer gedeihlichen Entwickelung wird erschüttern lassen. Möge das Beispiel der für ihren Kaiser und ihr Vaterland bis zum letzten Augenblick treu ihre Pflicht erfüllenden Dahingeschiedenen Meiner Marine für alle Zeiten zum Nacheifern voranleuchten und sie dadurch befähigen, ihre vielfachen Aufgaben zum Heile und zur Erhöhung des Ruhmes des Vaterlandes mit dem Geiste der Hingabe und Treue, der sie so hoch auszeichnet, auch ferner zu erfüllen. — Sie haben diesen Meinen Erlaß zur Kenntniß Meiner Marine zu bringen.

Berlin, den 2. April 1889. Wilhelm.

An den Vize-Admiral Frhrn. v. d. Goltz, kommandirenden Admiral der Marine.

△ Mittel gegen Unredlichkeit im Handel.

Je verwickelter das Erwerbsleben der Menschen geworden ist, um so nöthiger ist Treue und Glauben im Handel und Wandel und Zuverlässigkeit in der Anfertigung und Lieferung von Waaren. Es gilt dies ganz besonders vom Ausfuhrhandel. Ein Exporteur, welcher seinen ausländischen Abnehmer schlecht und unredlich bedient, schädigt nicht nur das Ausland, sondern auch das Inland und alle seine heimischen Fachgenossen. Im inländischen Handel kann der Empfänger seine Waaren mit Muße betrachten, etwaige Beschwerden brieflich anbringen und ordnen oder von seinem Rechte, die Annahme zu verweigern, Gebrauch machen, weil im Inlande gewöhnlich Kreditzuschüsse gemacht und Zahlungen erst 3—6 Monate nach Empfang der Waaren geleistet werden. Von alledem kann im Ausfuhrhandel auf Tausende von Meilen keine Rede sein, weil die Waaren gewöhnlich schon bei der Uebernahme bezahlt und durch langes Liegen entwerthet werden, namentlich wenn es sich um Saisonartikel handelt. Es liegt jedoch im Interesse aller Kaufleute und Fabrikanten eines exportirenden Landes, daß auch die im Auslande lebenden Kaufleute und Abnehmer von Waaren gegen unsolide Lieferungen geschützt werden. England hat an allen größeren Handelsplätzen in seinen Konsulaten fachverständige und überwachende Personen (Surveyors) zur Verfügung, deren Berichte und Gutachten Gesetzeskraft haben. Der englische Fabrikant muß jeden durch diese Sachverständigen festgestellten Schaden sofort ersetzen, oder, falls die Surveyors die Lieferung wegen zu großer Differenz gänzlich ablehnen, hat der ausländische Agent das Recht, die Waare in öffentlicher Versteigerung auf Rechnung und Gefahr des Erzeugers zu verkaufen. Durch dieses Gesetz hat England die sprichwörtlich korrekte Lieferung seiner Fabrikanten herbeigeführt; denn sobald der Exporteur weiß, wie leicht es dem überseeischen Empfänger ist, sich schadlos zu halten, wird er die Zwecklosigkeit, eine Uebervortheilung zu versuchen, einsehen.

Das österreichische Konsulat in Bombay hat nun in letzter Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß manche Bestellungen auf österreichische Waaren schlecht ausgeführt werden und daß Unreellität im Exporthandel hauptsächlich durch den Mangel jedes Rechtsmittels, die Betreffenden zur Ersetzung des verursachten Schadens anzuhalten, unterstützt und großgezogen wird. Es wird von ihm beantragt, die Abnehmer österreichischer Waaren im Auslande ebenso zu schützen und sicher zu stellen, wie dies bei der Bestellung von englischen Waaren der Fall ist. Das österreichische Handelsministerium hat, wie der „Oesterreichische Oekonomist" vom 10. März mittheilt, die Berichte des österreichischen Konsulats in Bombay mehreren Handelskammern mit einem Erlasse zugesandt, worin folgende Vorschläge des Konsulats im Bombay formulirt sind: „1. Die k. k. Konsularämter seien zu ermächtigen, bei Differenzen zwischen dem inländischen Exporteur und dem ausländischen Besteller über die Mustergemäßheit der Lieferung zu interveniren und über das Ergebniß ein Amtszeugniß auszustellen. 2. Diesem Certifikat sei eine rechtliche Beweiskraft zuzuerkennen." — Das Handelsministerium richtet zugleich an die betreffenden Handelskammern die Einladung, „sich über die thatsächlichen Verhältnisse des Exports nach Süd- und Ostasien und die Mittel zur Abhilfe gegen Unzukömmlichkeiten bei der Ausführung von Bestellungen im Export gutachtlich zu äußern."

Das Vorgehen Oesterreichs ist für alle Länder von Bedeutung. Auch das Deutsche Reich hat dringende Veranlassung, dafür zu sorgen, daß die deutschen Exporteure sich der größten Redlichkeit befleißigen und daß der überseeische Abnehmer deutscher Fabrikate gegen schlechte Lieferungen ebenso geschützt werde, wie die Abnehmer englischer Fabrikate.

Politische Tagesschau.

An der zu Ehren des Kaisers Wilhelm bei Spithead im Juli abzuhaltenden englischen Flottenrevue werden 26 Panzerschiffe und gepanzerte Kreuzer und 29 andere Kreuzer theilnehmen. Die Besatzung der Panzerschiffe und gepanzerten Kreuzer beläuft sich allein auf 12000 Mann. Zu allen diesen Schiffen gesellen sich noch 5 Küstenvertheidigungs-Panzerschiffe, 30 Torpedoboote und 28 Kanonenboote. Die eigentlichen Flottenübungen werden 3—4 Wochen dauern.

Wie die „Kreuzzeitung" hört, besteht die Absicht, das Mandat des gegenwärtigen Reichstags nicht abzukürzen, sondern noch im nächsten Winter eine Session zu veranstalten.

Die „Post" erfährt, daß die Interpellation wegen des Reichsbankprivilegs mit Rücksicht auf die Invalidenversicherung, deren Erledigung man nicht aufhalten will, keinesfalls vor Ostern eingebracht werden wird.

Nach dem Geschäftsbericht des Norddeutschen Lloyd befinden sich die Reichspost-Dampferlinien in günstigster Entwickelung. Der Bericht meldet über dieselben: „Das Ergebniß der Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien läßt zwar noch zu wünschen übrig, bezeichnet aber doch gegen das letzte Jahr einen nicht unerheblichen Fortschritt. Während 1887 sich einen Verlust von 744361 Mk. herausstellte, beträgt derselbe für 1888 nur noch 59736 Mk. 70 Pf. Es ist uns angenehm, berichten zu können, daß die Schiffe der Reichspost-Dampferlinien, namentlich die der ostasiatischen Linie sich einer rasch zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Wir hoffen, daß wir auch in der australischen Linie denselben Erfolg haben, wenn der neue Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." in die Fahrt eintritt. Dieses Schiff wird uns voraussichtlich im Juli geliefert werden und soll zwei Reisen nach New-York machen, bevor es am 2. Oktober seine erste Reise nach Australien antritt. Am 30. Oktober lassen wir dann unseren Schnelldampfer „Elbe" nach Australien abgehen." Man darf daher wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß schon für das laufende Jahr ein Gewinn an die Stelle des Verlustes treten, und daß noch vor dem Ablauf der Subventionsperiode die Linien sich selbst erhalten werden.

Der Kaiser von Oesterreich hat am Mittwoch den serbischen Gesandten Petronjevic in Audienz empfangen. In der Erwiderung auf die Ansprache des Gesandten gab der Kaiser seinem Bedauern über die Thronentsagung des Königs Milan Ausdruck und fügte hinzu, er werde dem jungen Könige seine Sympathien ebenso zuwenden, wie dem gewesenen Könige. Der Kaiser sprach zugleich, mit der Hoffnung, daß die Regentschaft die ihr gestellten Aufgaben gut lösen werde, die Erwartung aus, daß auch der Gesandte das Seinige zur Erhaltung guter Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beitragen werde.

Die Rekonstruktion des ungarischen Kabinets ist bereits so gut wie vollzogen. Szilagyi hat das Justiz-Portefeuille definitiv angenommen. Der Eintritt Szaparys als Handelsminister und Weckerles als Finanzminister war schon früher gesichert.

Unter den Boulangisten herrscht wegen der Flucht ihres Führers großer Zwiespalt. Zwei hervorragende Mitglieder des boulangistischen Komitees, Thiebaut und Michelin, sagten sich bereits schroff und scharf von Boulanger los. — Ueber die Vorgeschichte der Flucht meldet die „Estafette", allerdings mit gewissem Vorbehalt: Der Reichsanwalt Bouchez ist am Montag mit Boulanger zusammengetroffen, um ihm mitzutheilen, daß in den beschlagnahmten Schriftstücken zuverlässige Beweise von seiner (Boulangers) Mitschuld in der Angelegenheit Aubanel vorgefunden worden seien. Der Ministerrath, so meldet die „Estafette" weiter, habe beschlossen, sofort, und zwar ohne vorherige Benachrichtigung des Parlaments, Boulanger wegen Versuchs, Angehörige des Heeres zu Pflichtübertretungen zu verleiten, sowie wegen versuchter Anknüpfung geheimer Beziehungen mit fremdländischen Mächten zu verhaften. Boulanger, durch seine Helfershelfer rechtzeitig benachrichtigt, verließ hierauf sofort

---

Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.
(Nachdruck verboten.)
(8. Fortsetzung.)

„Das Bummeln und das Vergnügen sind so leere Neutra," entgegnete sie scherzend, „daß auch ihnen keine schöpferische Kraft innewohnen kann. Und vielleicht ist gerade der Schmerz ein Erzieher, der den Menschen zu allem Tüchtigen stählt."

„Sie haben recht, ich ermanne mich hier, angeregt durch Professor Harris, zu neuem Interesse für meine unterbrochene Arbeit und fange an, freier in's Leben zu blicken."

Ein anderes Mal, als Holthauer wieder von seinem Verluste sprach, sagte er: „Es ist ein kaum zu fassenner und zu überwindender Gedanke, von nun an ohne theilnehmende Liebe durch's Leben gehen zu sollen. Ich muß meinen ganzen Mannesmuth zusammen nehmen, um solcher Leere getrost entgegen zu sehen."

„Sie sind nicht verlassen," tröstete Susanne, „Sie haben Ihre gute Mutter und das süße Kind."

„Es sind beides Menschen aus einer andern Generation. Nur auf derselben Stufe, und bei wechselseitiger Verpflichtung für ein Ganzes, gedeiht die wahre, warm empfundene Gemeinschaft."

Als Frau Major Holthauer bemerkte, daß ihr Sohn sich Nachmittags zu Susanne gesellte, erklärte sie, ihr Schläfchen doch garnicht gut entbehren zu können und blieb ein für allemal um diese Zeit auf ihrem Zimmer, so daß die ungestörte Nachmittagsunterhaltung eine stillschweigend ausgemachte Sache und von den beiden sich Befreundenden angenehm empfunden wurde.

Susanna hatte Paulchen nun so weit gebracht, daß er ihr entgegen lief, wenn sie ihn an einem Ende des Gartenwegs hinstellte und ihn dann vom andern Ende aus zu sich lockte. Nur war es höchst sonderbar, daß der arme Kleine nie die gerade Richtung innehalten konnte. Es schien, als vergesse er, was er solle, und was er gewollt. Kam etwas anderes vor sein Auge oder lenkten Zerstreutheit und Gedankenlosigkeit ihn ab? Es war bei seinem traurigen Zustande schwer zu sagen. Paulchen kannte jetzt auch der Freundin Namen, doch kürzte er ihn ab und sagte oft mechanisch ein Dutzend Mal hintereinander: Su — sa, Su — sa, Su — sa.

Wenn Susanna ihre freudige Erwartung für seine Herstellung gegen den Vater aussprach, schüttelte dieser traurig den Kopf, er sah als Arzt weiter und wagte immer noch nicht zu hoffen.

Von Anfang an hatte bei den Mahlzeiten der Doktor neben Mr. Harris gesessen und bei jedem der Herren die dazu gehörende Dame. Eines Tages meinte der galante alte Professor: „Wir sollten bunte Reihe machen, Herr Kollege, es ist unhöflich, sich in Gesellschaft der Damen abzusondern und wohl gar nach der andern Seite den Rücken zu wenden. Wir wollen Ihre Frau Mutter zwischen uns nehmen, und Kate kann sich zu Ihrer Rechten setzen."

Der Doktor hatte mit höflicher Verneigung eingewilligt und saß nun ein für allemal zwischen den beiden Damen. Da der Professor sich's angelegen sein ließ, die Nachbarin zu unterhalten, sah Holthauer sich gedrängt ein Gleiches zu thun. Er fand sich eigentlich zum ersten Mal auf Kate Harris angewiesen und sah jetzt erst, daß sie ein sehr schönes Mädchen sei. Wie er nur bis dahin ganz blind für ihren Reiz hatte sein können; man mußte dies seidige Haar, diese sanften fragenden Augen, diese Pfirsichhaut ja mit Freude betrachten und bewundern. Ihr gebrochenes Deutsch war allerliebst. Auch ihr Wesen gefiel ihm wohl, ihre jugendliche Meinungslosigkeit, ihr gläubiges Zugeben, ihr stets reges Erstaunen, die hülflose und unpraktische Art des Urtheils, alles dies erinnerte ihn an seine zarte, kindliche Helene. Solch ein Wesen war doch weich wie Wachs und mußte einst völlig das Geschöpf ihres Gatten werden. Und auch sein Echo! — Hatte er je von Helene etwas anderes zurück erhalten, als was er selbst ihr zuvor gegeben? Es lag hierin eine Befestigung des eigenen Wesens, indeß keine Förderung, und das Höchste in der Ehe mußte doch die ideale Freundschaft sein, in der jeder seine Eigenart selbstständig entwickelte und der Gedanke, das Streben des Einen den Andern zu etwas Besserem befeuerte.

Wie kam er nur zu dieser Ueberlegung, die sich, während er dem Geplauder Kates scheinbar achtsam lauschte, unwillkürlich in ihm regte?

Er blickte auf und sah drüben am andern Tische Susanne Lenz in eifriger Unterhaltung mit dem Baron Rosenfeld. Obgleich sie ganz von ihrem Nachbarn in Anspruch genommen schien, begegnete er doch ihrem auf sich gerichteten Auge. Sie erröthete, als er sie ansah und wandte sich mit Beflissenheit zum Baron. Welch ein geistig belebtes, ansprechendes Gesicht sie doch besaß!

Allein wo waren seine Augen, seine Gedanken gewesen? Sein Kummer mußte ihn blind gemacht, gegen jede Wahrnehmung abgestumpft haben. Das war ja ein Paar! Der Baron erstrebte offenbar nichts anderes wie diese Verbindung, und was sollte Susanne hindern zuzustimmen? Ein heißer Schmerz durchzuckte ihn. Indeß was maßte er sich an? Weil sie gütig gegen sein Kind war, hatte er doch keine Rechte an sie. Ja, lediglich des Jungen wegen neigte sie sich ihm freundlich zu. Er, der trübsinnige Wittwer, konnte diesem blühenden, reifen, begehrten Wesen nichts bieten und nichts sein. Ein Gefühl verschärfter Traurigkeit kam über ihn, nur mit Mühe hielt er die Selbstbeherrschung fest, um seine Unterhaltung mit der hübschen Kate fortzusetzen.

Die nachmittäglichen Zusammenkünfte Susannes mit dem Doktor waren nicht unbemerkt geblieben. Als sie am nächsten Tage -- heute zum ersten Male einsilbig — neben einander saßen, trat Baron Rosenfeld völlig unbefangen und wie es schien angenehm überrascht, hier Bekannte zu treffen, zu ihnen in die Laube. Er erklärte, daß es um diese Zeit unerträglich heiß in seinem Zimmer sei, daß man kein entzückenderes Plätzchen als dies finden könne und bat, von der angenehmen Gesellschaft und von dem erfrischenden Schatten profitiren zu dürfen.

Susanne empfing den Baron artiger, als es Holthauer

Paris. Einen äußerst prosaischen Anstrich erhält noch die Flucht Boulangers durch eine Meldung des „Soir", das genannte Blatt will nämlich wissen, Boulanger müsse bald nach England oder Amerika gehen, um seinen zahlreichen Gläubigern und der Abwickelung großer Börsenengagements auszuweichen. — Das Boulangisten-Komitee erläßt eine Erklärung, daß es mit allen gegen vier Stimmen für die Abreise Boulanger's sich entschieden habe, weil dessen Freiheit und Leben von Parlamentariern bedroht gewesen sei, welche zu Allem entschlossen seien, um die Regierung zu behalten. — Die Zeitungen veröffentlichen Briefe Laisant's, Naquet's und Laguerre's vom 13. März, worin sie Boulanger aufforderten, abzureisen. Die Ansichten der Pariser Presse über die Abreise Boulanger's sind sehr getheilt. Die Opportunisten und Radikalen betrachten sie als das Ende des Boulangismus und erklären, die Regierung müsse mit der gerichtlichen Verfolgung fortfahren. Das „Journal de Dèbats" sagt, Thorheiten und Albernheiten, welche Andere ruinirt hätten, haben Boulanger's Glück gemacht. Man könne nicht voraussehen, ob das Letztere ein Beweis von Schwäche, seinen Untergang oder die Verminderung seines Ansehens zur Folge haben würde. „Figaro" sagt, die Zukunft allein könne beweisen, wer Recht hat, diejenigen, welche die Flucht billigen, oder die, welche sie verurtheilen. — Nach einer Meldung aus Paris von gestern brachte der Justizminister Thevenet dem Minister-Konseil zur Kenntniß, daß er vom General-Prokurator einen Anklagebeschluß erhalten habe, der auf Genehmigung der Verfolgung Boulangers antrage. Der Antrag wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Aus Paris geht der „Voss. Ztg." folgende Warnung zu: Die wirthschaftliche Lage der Deutschen in Paris hat sich in den letzten Jahren bedeutend verschlechtert. Bei der voriges Jahr angeordneten Einschreibung der Ausländer ergab sich, daß die Zahl der Deutschen seit 1885 um mehr als 3000 abgenommen hat, indem sich nur noch 30 000 vorfanden. Von diesen gehört die Mehrheit, 18 000, dem weiblichen Geschlechte an, was sich aus der großen Zahl deutscher Lehrerinnen, Erzieherinnen und Mägde erklärt. Im verflossenen Jahre haben über 2000 Deutsche ein Obdach in den unentgeltlichen Nachtherbergen für Männer suchen müssen. Die Italiener, Belgier und Schweizer, welche zahlreicher sind, haben keine so hohe Zahl Obdachloser aufzuweisen. 2000 Obdachlose auf 12 000 männliche Deutschen, das ist geradezu eine entsetzliche Zahl. Möge dieselbe zur Warnung dienen. Man beherzige doch einmal in Deutschland: in Paris ist schwerer Arbeit und Unterkommen zu finden, als in der Heimath. Für Deutsche ist es dazu doppelt schwer, da sie in vielen Arbeitsstätten garnicht angenommen werden. Auch die Zahl der deutschen Handelsgehilfen und ähnlichen Berufsgenossen hat sich vermindert, weshalb der deutsche Turnverein sich aus Mangel an Mitgliedern auflösen mußte. Ebenso schlecht geht es den im Lehrberufe thätigen Deutschen, besonders den jungen Männern, welche keine alten Verbindungen hier besitzen. Die meisten lassen sich sofort naturalisiren (was schweres Geld kostet), weil sie dadurch besser fortzukommen hoffen. Aber die wohlhabenderen Landsleute werden oft von solchen Naturalisirten um Unterstützung und Hilfe angegangen.

Der russische General Radecki hat dem Zaren eine Denkschrift überreicht, welche sich über die Befestigungsfrage ausläßt. Nach Ansicht des Verfassers wären die großen Summen, welche in Rußland während der letzten Jahren für Befestigungsbauten verausgabt wurden, großentheils als verloren anzusehen mit Rücksicht auf die Fortschritte der artilleristischen Technik, mit welchen die Verbesserungen im Fortifikationswesen in Rußland nicht gleichen Schritt gehalten hätten.

Die Grenztruppen, welche zum Schutze der russischen Zollgrenze dienen, standen bisher unter dem Befehle des Finanzministers. Wie aus Warschau gemeldet wird, soll nun die Absicht bestehen, diese Zolltruppen dem Kriegsministerium unterzustellen.

Wie man der „Polit. Korrespondenz" aus Odessa schreibt, verlautet aus glaubwürdiger Quelle, daß die Untersuchung gegen Aschinoff keinerlei Anhaltspunkte gegen den Leiter der verunglückten Expedition nach Abessinien ergeben habe, welche zu einer weiteren strafrechtlichen Verfolgung gegen ihn Veranlassung geben könnten.

In der rumänischen Deputirtenkammer machte gestern der Ministerpräsident Rosetti die Mittheilung, daß das Kabinet seine Demission gegeben habe. Die Ministerkrisis entstand in Folge der jüngsten von Vernesco beantragten Ernennungen im Richterstande, die zu Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinets führten.

Nach einem Telegramm der „Agenzia Stefani" aus Massowah" von heute werden die Niederlage der Abessynier bei Metemmeh und der Tod des Negus Johannes von Abyssinien in Folge der dabei erlittenen Verwundungen von mehreren Seiten bestätigt. Die Abessynier sollen Asmara vollständig geräumt haben. Es haben zwischen dem Negus und den Derwischen zwei Gefechte an der abessynisch-sudanesischen Grenze stattgefunden. In dem zweiten, bei Metemmeh, wurde der Negus tödtlich verwundet. Menelik, dessen Armee an der Grenze von Schoah und Abessynien lagert, überließ den Negus seinem Schicksal. Nach einem Telegramm des Generals Baldissera zieht Debeb südwärts, um den Derwischen die Spitze zu bieten. Der Neffe des Negus, Debeb, und Menelik streiten um die Erbfolge.

Deutscher Reichstag.

52. Plenarsitzung vom 4. April.

In der heutigen Sitzung wurde die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung, bei § 14 fortgesetzt. Derselbe lautet nach den Kommissionsbeschlüssen im ersten Abschnitte: „Die Mittel zur Gewährung der Alters- und Invalidenrente werden vom Reich, von den Arbeitgebern und von den Versicherten aufgebracht". Dazu liegt namentlich ein Antrag der Abgg. Hitze u. Gen. vor, den § 14 wie folgt zu fassen: „Die Mittel zur Gewährung der Alters- und Invalidenrenten werden je zur Hälfte von den Arbeitgebern und von den Versicherten aufgebracht". Abg. Rickert (deutschfr.) erklärt sich besonders aus finanziellen Gründen gegen den Reichszuschuß, während der Abg. Reichensperger Namens des kleineren Theiles des Zentrums für den Reichszuschuß sich erklärt, der gerecht sei, und ohne den das Zustandekommen des Gesetzes nicht möglich würde. Der Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn bemerkte dem Abg. Rickert gegenüber, daß es sich zunächst darum handle, ob das Gesetz für die Wohlfahrt des Reichs nothwendig und unaufschiebbar sei. Die Mittel, die auf dem Wege des Artikels 70 der Verfassung aufgebracht werden müßten, würde das Reich schon aufzubringen im Stande sein. Abg. Winterer (Elſ.) erklärte sich gegen den Reichszuschuß, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode (deutschk.) dagegen für denselben, um die sozialpolitische Gesetzgebung durchzuführen. Abg. Orterer (Zentr.) erklärt sich Namens des größeren Theils des Zentrums gegen den Reichszuschuß, Abg. Gamp (Reichsp.) für denselben, Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) sprach für den Reichszuschuß, wobei er die großen sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart beleuchtete, Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) erklärte sich gegen den Reichszuschuß, während Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher Gelegenheit nahm, die Uebertreibungen, welche die Zentrumsredner an den § 12 geknüpft, zurückzuweisen und um Annahme derselben bat. Schließlich erklärte sich Abg. Bebel (Sozialdem.) für den Reichszuschuß, wenn er und seine Freunde auch gegen das ganze Gesetz stimmen würden. Die Abstimmung wird erst morgen erfolgen, wo die Berathung um 12 Uhr fortgesetzt werden wird.

Das Genossenschaftsgesetz wird noch heute in einer Abendsitzung in dritter Lesung erledigt werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Plenarsitzung vom 4. April.

Das Haus erledigte zunächst in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in der Umgebung Berlins auf den Polizeipräsidenten zu Berlin und trat überall den Beschlüssen der Kommission bei. Der Gesetzentwurf über die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in der Provinz Posen, und ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen der Monarchie, wurden definitiv angenommen. Der aus dem Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangte Gesetzentwurf, betreffend Abänderung und Ergänzung einzelner die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten betreffenden Gesetzesbestimmungen, wurde gleichfalls definitiv erledigt und dann der Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Fabriken ꝛc. mit Präzipualleistungen für den Wegebau in der Rheinprovinz, in erster und zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Morgen: Gesetzentwurf, betreffend Flußregulirungen in der Provinz Schlesien; kleinere Vorlagen; Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April 1889.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern den Vortrag des Hausmarschalls Frhrn. v. Lyncker entgegen. Nach der Mittagstafel begaben sich Ihre Majestäten zu den Erbprinzlich Sachsen-Meiningischen Herrschaften, um dort Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin von Edinburgh einen Besuch abzustatten. Von 6 Uhr hörte Seine Majestät der Kaiser einen zweistündigen kriegsgeschichtlichen Vortrag des General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Wittich. Um 8 Uhr hatten die Kaiserlichen Majestäten Professor von Angeli mit einer Einladung zum Thee beehrt. Am heutigen Vormittage hatte Se. Majestät der Kaiser eine Ausfahrt nach dem Thiergarten unternommen und dort einen längeren Spaziergang gemacht. Nach erfolgter Rückkehr empfingen beide Kaiserliche Majestäten den Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland und seines Sohnes, des Großfürsten Michael, welche am heutigen Morgen aus St. Petersburg hier eingetroffen waren. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr nahm Se. Majestät der Kaiser den gemeinsamen Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie Bronsart v. Schellendorff, des General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Hahnke, des General-Lieutenants und General-Adjutanten von Wittich und des General-Lieutenants und Kommandeurs der Kavallerie-Division des 1. Armeekorps von Rosenberg entgegen. Später arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militär-Kabinets General-Lieutenant und General-Adjutant v. Hahnke.

— Die Kaiserin Friedrich nebst den Prinzessinnen-Töchtern ist gestern Abend nach 9 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach einer Mittheilung der „Post" am 10. April mit einem aus 74 Personen bestehenden Gefolge und einem Marstall von 22 Pferden in Homburg eintreffen.

— Der Senats-Präsident des Reichsgerichts Drenkmann ist zum Präsidenten des Kammergerichts mit dem Range eines Wirkl. Geh.-Ober-Justizraths ernannt.

— Von der durch ein liberales Organ gemeldeten Berufung des Staatsministers von Puttkamer in das Herrenhaus ist nach der „Post" an zuständiger Stelle nichts bekannt.

— Außer den durch einen Erlaß des Finanzministers vom 1. April verfügten Umtausch der 4proz. bergisch-märkischen Prioritäten der neunten Serie gegen $3\frac{1}{2}$ proz. Konsols von gleichem Nennwerth mit Zinsgenuß bis zum 2. Januar 1890 werden in gleicher Weise zur Umwandlung angeboten folgende Prioritäten: Berlin-Görlitzer Littr. B, Berlin-Stettiner Serie 3 (Zinsgenuß bis 1. April 1890), Schleswigsche-Berlin-Anhalter Serie 2, Berlin-Hamburger Serie 1, Berlin-Thüringer Serie 6. Erklärungen sind bis Ende April abzugeben. Die Gesammtsumme der Umtauschwerthe beträgt 79 473 400 Mark.

— Der Justizausschuß vollendete in der gestrigen Sitzung die Berathung des Gesetzes bezüglich der Abänderung des Strafgesetzbuchs und des Preßgesetzes noch nicht; er setzt dieselbe heute fort.

— Die Korvette „Alexandrine", welche in einigen Tagen den Heimathshafen verlassen wird, um nach der Südsee zu gehen, ist ein ganz neues Schiff, welches seine erste Reise macht. Sie hat 2370 Tonnen Deplacement, 2400 Pferdekräfte, 14 lange 15 cm-Geschütze und 267 Mann Besatzung und übertrifft die „Olga" erheblich an Größe, Stärke, Armirung und Geschwindigkeit. Die Besatzung der „Alexandrine" ist von der Ostseestation gestellt und traf bereits in Wilhelmshafen ein, desgleichen die Besatzung für den Kreuzer „Sperber". Der Kreuzer „Sperber", welcher zum ersten Male besetzt wird, lief im verflossenen Herbst auf der Werft zu Wilhelmshafen vom Stapel; zu seinem Bau sind nur 18 Monate erforderlich gewesen. Da die Maschinenproben sehr gut ausgefallen sind und das Schwesterschiff „Schwalbe" sehr gute Resultate erzielt hat, so wird auch der „Sperber" seinen Erbauern Ehre machen und dürfte nach Beendigung der Probefahrten sehr bald Verwendung im kolonialpolitischen Dienst finden. Als drittes Schiff wurde zu derselben Zeit das Vermessungsfahrzeug „Albatroß" in Dienst gestellt, welches die im Herbst abgebrochenen Vermessungsarbeiten in der Jade, Weser und Elbe wieder aufnehmen wird. Der „Albatroß" war früher ein Kreuzer und ist in diesem Winter speziell für seinen neuen Dienst umgebaut und eingerichtet.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich im Monat Februar d. J. auf 3720 in den beiden Monaten Januar und Februar zusammen auf 6335 deutsche Auswanderer. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus: 1888 4499, beziehungsweise 7060, 1887 4694, beziehungsweise 7349 und 1886 2920, beziehungsweise 4892 Deutsche.

Kiel, 2. April. Die Kieler Vorstandsmitglieder des vaterländischen Frauenvereins erlassen eine öffentliche Aufforderung an die Mitbürger zu Kiel und in ganz Schleswig-Holstein, zur Minderung des Nothstandes in Folge des schmerzlichen Unfalls unserer Marine vor Samoa beizutragen. Prinz Heinrich war von der Trauerkunde tief bewegt und veranlaßte sofort, daß die Hinterbliebenen in schonendster Weise benachrichtigt wurden.

Ausland.

Wien, 3. April. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge empfing der Kaiser heute die preußische Militärdeputation, welche im Auftrage des Kaisers Wilhelm das Modell des neuen Infanteriegewehres überbrachte. Die Mitglieder der Deputation wurden zur heutigen Hoftafel gezogen.

Wien, 4. April. Die Abreise des Kaisers nach Pest ist um einen Tag verschoben worden; dieselbe ist auf morgen Abend $9\frac{1}{4}$ Uhr festgesetzt.

Wien, 3. April. Der Metropolit der Herzegowina, Perovic, hat Vormittags den Eid in die Hände des Kaisers abgelegt.

Paris, 3. April. Prozeß gegen die Patriotenliga. Der Staatsanwalt begründete die Anklage. Er beschuldigt die Liga, sich von ihrem ursprünglichen Zweck abgewendet zu haben, um eine Armee für die neue Partei zu bilden. Namentlich habe die Liga in dem Atschinoff-Falle unbegreiflich albern gehandelt. Laguerre protestirt gegen den Ausdruck. Naquet ruft Laguerre zu: Lassen Sie den Staatsanwalt schwatzen. Der Staatsanwalt verlangt die Anwendung des Strafgesetzes gegen Naquet. Schließlich zieht Naquet die Worte zurück, womit der Zwischenfall erledigt ist. Die Angeklagten Deroulede, Naquet, Laisant und Gallian hielten heute ihre Vertheidigungsreden; Laguerre und Turquet werden sich morgen vertheidigen.

Paris, 3. April. Das „Börsenblatt" zeigt offiziell an, daß das Haus Rothschild u. Söhne sämmtliche französische Subskriptionen auf Russen nur mit $1\frac{1}{2}$ Prozent berücksichtigt.

Paris, 3. April. Generalprokurator Quesnay de Beaurepaire wurde heute Morgen in sein Amt eingeführt.

---

nöthig schien, er dachte, sollte es eine Verabredung zwischen den Beiden sein? und fing an, sich überflüssig zu fühlen. Unruhig rückte er auf der Bank hin und her. Rosenfeld hatte einen Stuhl genommen und begann mit der ihm stets zu Diensten stehenden Geläufigkeit zu plaudern.

Das nächste Gefühl des Doktors war, sein armes Kind, das wie gewöhnlich an Susanne geschmiegt auf ihrem Schooße saß, der Wärterin zu übergeben. Dünkte der Anblick, welcher ihn entzückte, ihm für den Baron zu gut? Oder dachte er Susanne eine Verlegenheit zu ersparen? Vielleicht bewegte ihn auch nur der Wunsch, das arme kranke Paulchen kühl prüfenden Blicken zu entziehen.

Der Baron schien den Kleinen, mit welchem die Nolten unter halblautem Zureden davon ging, nicht zu beachten. Er schilderte die Reize einer Kahnfahrt nach der Tells-Kapelle, welche er diesen Morgen mit Herrn Lenz veranstaltet. Susanne hatte sich unter den Vorwänden, daß sie ängstlich sei, daß sie im kleinen Kahn Schwindel bekomme, frei gemacht und bei der Majorin und Paul im Garten gesessen, während der Doktor mit den Engländern nach Selisberg gewesen war.

„Von einer Fahrt nach der Tellsplatte im Boot sprach Mr. Harris auch," erzählte Holthauer. „Die Tochter ist eine geübte Ruderin, sie hat diesen Morgen dem Schiffer geholfen, und es ist ein ergötzlicher Anblick, die kleine Miß so eifrig arbeiten zu sehen."

Man sprach über den hübschen Sport des Ruderns, und Susanne sagte, sie habe früher einmal auf der Alster oder Elbe ein Boot geführt; als der Baron sie befremdet ansah, fiel ihr die Weigerung von heute Morgen ein, sie erröthete und suchte sich ziemlich ungeschickt mit der Ausrede zu helfen, sie sei jetzt so lange nicht in einem kleinen Schiffe gefahren, daß sie sich davor fürchte. Die Herren fragten, ob sie auch schwimmen könne, sie bejahte und erzählte, sie habe ihre alte Fertigkeit noch neulich im Bassin des Badehauses am Waldstädter-Hof geübt.

Es war dem Doktor zuwider, sein ersehntes Nachmittagsstündchen mit dem ihm wenig zusagenden Baron zu theilen. Am Tage nachdem dieser sich eingefunden, fehlte Holthauer in der Laube. Susanne erschrack, als statt des Erwarteten auch heute Rosenfeld zu ihr trat. Nur wenige Minuten hielt sie bei ihm aus, dann sagte sie, sie fürchte, es sei heute etwas zugig für den Kleinen, sie wolle ihn ins Haus bringen, und verließ den Baron mit kurzem Gruß. Dieser hoffte anfänglich, sie solle zurückkehren, aber sie kam nicht.

Wie ist das zu verstehen, dachte er. Bei den Mahlzeiten ist sie seit einiger Zeit ganz besonders liebenswürdig und jetzt weicht sie wieder aus. Sollte der Vorwand mit dem Kinde doch ernst gemeint gewesen sein? Ich weiß, daß sie an dem kleinen Idioten schon in Montreux, lange ehe sie den Vater kannte, mit närrischer Vorliebe gehangen hat. Die Laune und Geschmacksrichtung eines unbeschäftigten, verwöhnten Mädchens ist unberechenbar. Wenn sie Frau ist, wird sie vernünftiger werden. Daß sie für den schwerfälligen Gelehrten eine Neigung gefaßt haben sollte, ist mir doch ganz unglaublich. Immerhin kann es nicht schaden, ihren Alten auf diese Spur zu lenken. Er hat ohnehin keine Meinung für die Spielerei mit dem Kinde und mir wird es auch zu viel, daß man sie immer als Madonna della sedia antrifft.

Etwa eine Stunde später saß Susanne zu einer Ausfahrt nach dem Lowerzer See bereit vor dem Hotel und erwartete ihren Vater mit seinem gefälligen Begleiter. Als sie ihr Auge erhob, sah sie vor sich, ihr den Rücken wendend, den Doktor Holthauer an der steinernen Ballustrade lehnen, welche die Terrasse nach dem See zu einfaßt. Er schien in die Aussicht oder in Gedanken versunken zu sein. Die Umrisse seines kräftigen Körpers hoben sich scharf vom Hintergrunde des Sees und der fernen Uferberge ab, und das Mädchen verfolgte, ohne sich dessen recht bewußt zu werden, jede Linie seiner Gestalt mit ihren Blicken. Jetzt nahm er den Hut ab und fuhr sich durch sein dichtes dunkles Haar. Er setzte den Hut wieder auf, zog sein kleines Fernglas aus der Tasche und beobachtete die Berge.

Während Susanne im Schauen vertieft war, hörte sie eine freundliche junge Stimme, die: „wie geht Sie, Miß Lenz?" sagte.

(Fortsetzung folgt.)

Brüssel, 3. April. Boulanger empfing heute Journalisten und theilte denselben mit, er werde vielleicht bis zu den Wahlen im Oktober in Belgien bleiben; er habe Paris am Montag Abend verlassen, nachdem ihn Personen, welche ihn den nächsten Morgen verhaften sollten, davon verständigt hätten. Er habe Paris auf den Rath von Freunden verlassen. Die einflußreichsten Mitglieder der Nationalpartei hätten seine sofortige Abreise seiner Verhaftung vorgezogen. Die Partei wolle auf dem Wege der Legalität und Geduld vorwärts schreiten; heute aber rufe gerade die an der Macht befindliche Gewalt in Frankreich Unruhen hervor. „Wir wollen," schloß er, „und werden zum Ziele kommen, was sich auch ereignen möge." — Boulanger war bei seiner Ankunft hierselbst begleitet vom Grafen Dillon und Rochefort mit Tochter. Boulanger und Dillon sind im Hotel „Mengelle", die übrigen im Hotel „Flandre" abgestiegen. Auf dem Bahnhofe war eine zahlreiche Menschenmenge anwesend. Es wurden Rufe „Es lebe Boulanger" und „Nieder mit Boulanger" laut.

Brüssel, 4. April. Die belgische Regierung hat beschlossen, Boulanger auszuweisen, wenn er eine geräuschvolle Agitation betreibt.

London, 4. April. Die Königin mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg sind gestern Abend wieder in Windsor eingetroffen.

London, 4. April. Das Central-Komitee für die Emin Pascha-Expedition glaubt nach Stanleys Briefen, Emin sei der weiße Pascha, welcher die Truppen des Mahdi besiegte und jetzt Khartum bedroht.

Stockholm, 3. April. Der König verlieh dem Großherzog von Baden den Rang eines Generals der schwedischen Armee.

Bukarest, 4. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Königs, welchem zufolge der Prinz Ferdinand von Hohenzollern die Titel „Königliche Hoheit" und „Prinz von Rumänien" führen wird.

Belgrad, 3. April. In dem heutigen Ministerrath verlas der Finanzminister Vuitsch ein umfassendes Projekt betreffs der Regelung der Finanzgebahrung, sowie der Vereinfachung und zweckmäßigeren Organisation des Beamtenapparates. Die Vorschläge wurden überaus beifällig aufgenommen und von den Ministern ausnahmslos gebilligt.

Washington, 4. April. Es verlautet, das Marinedepartement werde eine Kohlenstation erst dann errichten, wenn die Samoakonferenz ihre Arbeiten beendigt hat.

Provinzial-Nachrichten.

[] **Schönsee**, 4. April. (Wohlthätigkeits-Konzert.) Zum Besten des hier zu erbauenden Krankenhauses findet am Sonntag den 14. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Hotel Wegner ein zweites Dilettanten-Konzert statt.

)(**Bischofswerder**, 3. April. (Feuer.) Heute kurz nach 7 Uhr Abends brach in der an der Ossa gelegenen, dem Herrn Höltzel-Babalitz gehörigen Papierfabrik in den oberen Fabrikräumen Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich in kurzer Zeit über das ganze Fabrikgebäude, da es in den Vorräthen an Pappen, Papier, Lumpen, Papierabfällen ꝛc. reichliche Nahrung fand. Das Gebäude war zum großen Theile Holzbindwerk und bereits im Jahre 1803 erbaut. Das alte aber noch sehr gute und starke Holzwerk des Gebäudes wurde gierig vom Feuer verzehrt. Vernichtet wurden im Fabrikgebäude die Maschinen und die bedeutenden Vorräthe an Rohstoffen und fertigen Papierwaaren. Dem Dirigenten der Fabrik, Herrn Knäble, der in der Fabrik wohnt, ist fast sein ganzes Mobiliar, Betten und Wäsche verbrannt. Bald nach dem Ausbruch des Feuers theilte sich dasselbe auch dem Stallgebäude mit, welches das Vieh des Fabrikpersonals beherbergt; dasselbe wurde jedoch gerettet. Nur der rührigen Thätigkeit der Spritzen von Zendsitz und Babalitz ist es zu danken, daß die dicht am Fabrikgebäude stehende, im Jahre 1857 erbaute Mahlmühle nicht auch ein Raub der Flammen wurde. Auch die freiwillige Feuerwehr von Bischofswerder erschien mit ihrer Spritze auf der Brandstelle und konnte noch helfend einschreiten. Die zerstörte Fabrik ist in weiten Kreisen bekannt, da das Absatzgebiet der Erzeugnisse derselben besonders West- und Ostpreußen war. Herrn Höltzel wurden vor einigen Jahren auch schon die Wirthschaftsgebäude seines Vorwerks Conradswalde durch Brand zerstört. — Sowohl der Dirigent der Fabrik als auch das Gebäude derselben waren gegen Feuer versichert. Ueber die betheiligten Versicherungsgesellschaften sowie über die Entstehung des Brandes kann nichts Bestimmtes angegeben werden.

Marienburg, 1. April. (Einen Selbstmord) eigenthümlicher Art verübte ein Dienstmädchen in Kl. Lesewitz aus unglücklicher Liebe. Dasselbe schnitt sich die Kehle durch und fand so den gesuchten Tod.

Marienburg, 3. April. (Die Spitze des Schloßthurmes), meist aus Holz bestehend, ist gestern und heute abgebrochen worden. Im Jahre 1841 erbaut, hat dieselbe dem Zahn der Zeit nicht lange widerstanden. Es mußte, um Kreuz und Knopf herabzubringen, ein eigenes Gerüst erbaut werden. Die in dem Knopf befindlich gewesenen Schriftstücke sind alle vernichtet und nur eine Inschrift aus dem Jahre 1756, in Metall gestochen, fand sich gut erhalten vor. Der Inhalt besagt, daß die Thurmspitze am 3. August 1756 unter der Regierung Augusts des Dritten, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, errichtet wurde.

Dt. Krone, 2. April. (Verschwunden.) Vor einigen Wochen wurde von Herrn Gutsbesitzer Dahlmann aus Mellentin bei dem Postamte zu Schloppe (Kreis Dt. Krone) ein Werthbrief, dessen Inhalt mit 800 Mk. deklarirt war, aufgegeben. Der Brief ist nicht an seine Adresse gekommen, vielmehr auf irgend eine Weise verschwunden. Am Sonnabend war ein Beamter der kaiserlichen Oberpostdirektion Bromberg in Schloppe anwesend, um die Angelegenheit zu untersuchen; wie man hört, ist dieselbe aber noch nicht aufgeklärt.

Schlochau, 3. April. (Zu den bei Samoa verunglückten Mannschaften S. M. Kanonenboot „Eber") gehört auch der Maschinistenmaat Boleslaw von Kukowsky aus Czappeln, hiesigen Kreises.

Danzig, 4. April. (Zum Sommerfahrplan.) Wie bekannt ist, werden mit Beginn des Sommerfahrplans beschleunigte Nacht-Kourierzüge mit nur 1. und 2. Klasse zwischen Königsberg und Berlin über Könitz-Schneidemühl eingelegt, während die bisher über Bromberg fahrenden beiden Nacht-Kourierzüge bis Schneidemühl bestehen bleiben und auch auf die dritte Wagenklasse ausgedehnt werden sollen. In dem bisherigen Fahrplan-Entwurf war für Danzig zu den neuen beschleunigten Kourierzügen zwar für einen geeigneten Anschluß in der Richtung Berlin, nicht aber in der Richtung Königsberg gesorgt. Auf desfallsige Vorstellung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft hat nun der Herr Eisenbahnminister aber auch die Erfüllung dieses Bedürfnisses durch Einlegung geeigneter Züge bereitwilligst angeordnet. Im übrigen sind über die Details des Sommerfahrplans die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Elbing, 4. April. (Von einem schweren Unglück) ist am letzten Sonntage die Familie Donner in Baumgart bei Trunz heimgesucht worden. Als nämlich der Vater am genannten Tage sich zu einem auf dem Ausbau wohnenden Besitzer begeben hatte und Abends den Heimweg antrat, verlor er bei der herrschenden Dunkelheit den richtigen Pfad, gerieth in ein „Bruch" und ertrank. (E. Ztg.)

Dt. Eylau, 2. April. (Geschenk.) Anläßlich der Verleihung der Bezeichnung Graf Dönhoff an das Infanterie-Regiment Nr. 44 hat die Gräflich Dönhoff'sche Familie dem Regiment 11 000 Mk. geschenkt, welche zinsbar angelegt sind. Die Zinsen sollen zur besseren Kleidung, Verpflegung ꝛc. der Mannschaften für das Regiment verwandt werden.

Memel, 1. April. (Die Einführung einer Gemeindesteuer von Bier) steht für die Stadt Memel in baldiger Aussicht. Als Muster ist das in Königsberg geltende Regulativ angenommen.

Memel, 4. April. (Todesurtheil.) Am Mittwoch den 3. d. Mts. wurde von dem zur Zeit hier tagenden Schwurgericht der Wirth Gottlieb Adam aus Kunken-Gorge wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode verurtheilt.

Von der russischen Grenze, 2. April. (Unglücksfälle.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereilte in der Nacht zu Sonntag die Familie eines Müllers an einem Flusse hinter Augustowo. Als der Eisgang und das Hochwasser eintrat, wurde das Haus von der Fluth bis zur Fensterhöhe mit Wasser gefüllt und fortgerissen. Das Haus blieb zwar an einigen Bäumen hängen und kam nicht in das Bett des Flusses, doch ertranken zwei kleine Kinder und die alte Schwiegermutter. — An den jetzigen dunklen Abenden geht der Schmuggel ganz vortrefflich; vergangene Woche brachen aber die Schmuggler beim Passiren eines Flusses ein und 3 Mann fanden den Tod. (Ges.)

Aus der Provinz Posen, 3. April. (Zwei Selbstmorde polnischer Aristokraten) erregen, wie der „D. Z." geschrieben wird, augenblicklich ziemliches Aufsehen. Am 1. April erschoß sich in Lemberg Graf Leon Skorupka aus unglücklicher Liebe und am 29. März Herr Joseph v. Poszepczynski im Eisenbahnzuge auf der Fahrt von Monte Carlo nach Paris. v. Poszepczynski stammte aus Lublin, hatte in Monte Carlo wiederholt größere Summen gewonnen und dann dieselben in Paris verjubelt. Mitte März kehrte er zum dritten Male nach Monte Carlo zurück, verlor aber 150 000 Franken, sein ganzes Vermögen, im Spiel und jagte sich in Folge dessen eine Kugel durch den Kopf.

Posen, 3. April. (Erlaß des Oberpräsidenten.) Der Oberbürgermeister veröffentlicht einen Erlaß des Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler, in welchem dieser zur Kenntniß bringt, daß Se. Majestät der Kaiser auf der Rückfahrt nach Berlin Veranlassung genommen habe, die schmerzliche Theilnahme auszusprechen, welche Allerhöchstderselbe für die schweren Bedrängnisse, in welche ein großer Theil der Bevölkerung von Posen und Umgegend gerathen, empfinde. Zur Linderung derselben habe Se. Majestät 10 000 Mk. angewiesen. Sr. Majestät habe die Frage der eingehendsten Erörterung bedürftig erschienen, wie dieser häufig wiederkehrenden Gefahr vorgebeugt werden könne, und werde Allerhöchstderselbe den hierauf bezüglichen Verhandlungen das eingehendste Interesse zuwenden. Se. Majestät hoffe, daß diese zu einem erfolgreichen Ergebniß führen werden.

Posen, 4. April. Einsturz. Hochwasser.) Ein am Vorfluthgraben in der Nähe des Domes belegenes Blockhaus ist in Folge Unterspülung in der vergangenen Nacht ins Wasser gestürzt. Die Frau des Wallmeisters und deren drei Kinder, welche sich in die Küche geflüchtet hatten, wurden, da diese wunderbarer Weise allein stehen blieb, gerettet. Sonst ist kein Unglücksfall vorgekommen. — Die Straßen in der Stadt werden allmälig wasserfrei; die Warthe ist sowohl hier wie in Pogorzelice in weiterem Fallen.

Lokales.

Thorn, 5. April 1889.

— (Besuch in der Niederung.) In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung erfahren wir, daß die aus Anlaß der Ueberschwemmung hier anwesenden Herren, Wirklicher Geheimer Rath, Oberpräsident von Westpreußen, Excellenz von Leipziger aus Danzig, Regierungspräsident Freiherr von Massenbach aus Marienwerder, in Begleitung des Königlichen Landraths Herrn Krahmer, noch gestern Nachmittag die linksseitige Niederungsortschaft Ober-Nessau besuchten, um die dortige Ueberschwemmung in Augenschein zu nehmen. Bei dem Ortsvorsteher Herrn Krüger ließen die Herren halten; da derselbe nicht anwesend war, sich vielmehr an anderer Stelle der überschwemmten Niederung befand, begaben die Herren sich zu dem Besitzer Herrn Jakob Ewert, von wo aus sie einen großen Theil des Ueberschwemmungsgebietes übersehen konnten. Von dort aus verließen die Herren die Niederung.

— (Personalie.) Der Postsekretär Wegner ist von Dirschau nach Kulm versetzt worden.

— (Personalien von der Ostbahn.) Versetzt sind: Die Regierungs-Baumeister Harm von Thorn als Abtheilungs-Baumeister nach Königsberg i./Pr., Schürmann von Thorn nach Czarnikau und Simon von Königsberg i./Pr. nach Thorn.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat bestätigt: Den Guts-Inspektor Heinrich Albrandt als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Archidiakonka und den Rittergutsbesitzer Wegner zu Ostaszewo als Schulkassen-Rendanten für die Schule daselbst.

— (Wahl.) Der Lehrer Behrendt von der Bromberger Vorstadt-Schule ist vom Magistrat an die hiesige Mädchen-Bürgerschule gewählt worden.

— (Untersuchung gegen Dr. Wehr.) Die „Frankf. Ztg." bringt an hervorragender Stelle folgende Meldung aus Danzig: „Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr eine Untersuchung wegen Betruges in mehrfachen Fällen eingeleitet worden. Es haben bereits Zeugenvernehmungen stattgefunden." — Die „D. Ztg." bemerkt dazu, daß Beamte der Landesdirektion und namentlich der Landeshauptkasse kürzlich von richterlicher Seite informatorisch vernommen worden sein sollen.

— (Postalisches.) Vom 15. April d. J. ab werden zwischen Podgorz und Thorn Bahnhof folgende Botenposten verkehren: Aus Podgorz 6 Vorm., 11.15 Vorm., 3.20 Nachm.; aus Thorn Bahnhof 7.40 Vorm., 12.20 Nachm., 4.30 Nachm. Beförderungszeit hin- wie herwärts 30 Minuten.

— (In unserem Bericht über die letzte Handelskammer-Sitzung) befindet sich ein Mißverständniß, das wir hiermit berichtigen. Es ist nicht richtig, daß die Handelskammer in Aussicht genommen hat, neben der auf dem Hauptbahnhofe zu errichtenden Telephon-Station eine Selterbude aufstellen zu lassen; ein bezüglicher Wunsch ist auch aus den Kreisen der Interessenten nicht geäußert worden. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Der Referent in dieser Angelegenheit, Herr Rawitzki legte dar, daß die Anschaffung eines Wellblechhäuschens, wie es für die Fernsprechanlage auf dem Hauptbahnhofe bisher geplant war, mit verhältnißmäßig zu großen Kosten verbunden sei und regte die Frage an, ob es sich nicht empfehlen möchte, anstatt des Wellblechhäuschens eine Holzbude nach Art der Selterwasserbuden anzuschaffen. Herrn Rawitzki wurde das Weitere überlassen.

— (Coppernicus-Verein.) In der am 8. d. M. stattfindenden Monatssitzung wird der Vorstand über die Ausführung der im März gefaßten Beschlüsse Mittheilung machen. Alsdann folgt ein Vortrag des Herrn Dr. Sinai über „Die Morphiumsucht".

— (Das zweite Konzert) des Sängerpaares Herr und Frau Nordeck aus Frankfurt a. M., welches zu gestern im Viktoria-Saale angesetzt war, mußte wegen Mangel an Besuch ausfallen.

— (Wälschtyroler Arbeiter.) In Bezug auf den kürzlich von der „Mer. Ztg." gemachten Vorschlag, die in Westpreußen fehlenden Arbeitskräfte aus Wälschtyrol zu beziehen, kann die „Mer. Ztg." schon heute berichten, daß die Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein scheint. Der Vorschlag ist von norddeutschen Blättern aufgegriffen und besprochen worden und in Folge dessen sind von westpreußischen Landwirthen an die „Mer. Ztg." Anfragen ergangen, in welcher Weise sich für dort die Einwanderung wälschtyroler Familien bewerkstelligen lasse. Vorausgesetzt wird, daß die Leute der deutschen Sprache mächtig sind. Diese letztere Bedingung dürfte sich, wie das Blatt meint, wohl dahin modifiziren lassen, daß nur vom Oberhaupte einer jeden Familie eine genügende Kenntniß der deutschen Sprache beansprucht wird, da erfahrungsmäßig sehr viele Männer in den wälschtyrolischen Thälern des Deutschen mächtig sind, während Frauen und Kinder, welche ihre Heimath nicht alljährlich verlassen, meistens nur italienisch sprechen können und kein Deutsch verstehen.

— (Der Personenzug), welcher in den letzten Monaten zum Anschluß an die Mittagszüge von bezw. nach Posen und Bromberg zwischen Thorn und Thorn-Stadt verkehrte, ist mit dem heutigen Tage außer Betrieb gesetzt.

— (Für das Gebiet des früheren Stadtgrabens), welches die Kommune käuflich erworben hat, ist an den Militärfiskus die Summe von 187 064 Mk. zu zahlen. Diese Summe muß in 10 gleichen unverzinslichen Jahresraten von je 18 706 Mk. entrichtet werden. Der Staat hat jedoch durch diesen Verkauf nur eine Reineinnahme von 53 564 Mk., weil für Zuschüttung des Stadtgrabens, Abbruch der Stadtmauer und Einebnung des Terrains 133 500 Mk. verausgabt worden sind. Die Uebergabe des Stadtgraben-Terrains an die Stadt wird, wie schon mitgetheilt, im Frühjahr erfolgen.

— (Schwurgericht.) Sitzung vom 5. April. In der heutigen Sitzung fungirte als Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Gerichts-Assessor Haupt vertreten. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgeloost: Malermeister Robert Steinicke-Thorn, Gutsbesitzer Eduard Gildemeister-Wangerin, Brauereibesitzer Max Sprenger-Briesen, Gutsadministrator Otto Poehler-Schloß Birglau, Rittergutsbesitzer Friedrich v. Blücher-Ostrowitt, Rittergutsbesitzer Theodor Fischer-Wimsdorf, Gutsbesitzer Stefan Franz-Weißhof, Gutsbesitzer Richard Feldtkeller-Kleefelde, Major a. D. Anton Hertell-Zajonskowo, Gutsbesitzer Paul Diener-Kl. Radowisk, Gutsbesitzer Theodor-Diener-Buczek und Gutsbesitzer Carl Strübing-Lubianken. Verhandelt wurde wider den Gasthofbesitzer Matthäus Kokoszynski aus Lubianken, welcher angeklagt war, im Jahre 1886 bei dem Bankerott des früheren Besitzers und jetzigen Knechts Dionisius Kolaszinski aus Bischofswerder, früher in Lippinken wohnhaft, wissentlich Hilfe geleistet zu haben. Die Schuldfrage wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerott wurde von den Geschworenen unter Zubilligung mildernder Umstände bejaht. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50—2,60 Mk. per Ctr., Weißkohl 15—25 pro Kopf, Blumenkohl 60 Pf. pro Kopf, Mohrrüben 15 Pf. pro 2 Pfund, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Radieschen 10 Pf. pro Bündchen, Aepfel 15—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,75—1,10 M. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, Hühner 2,30—3,00 Mk. pro Paar, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Gänse 4—5 Mk. pro Stück, Puten 5,00—6,50 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfd.: Weißfische 20 Pf., Hechte 60 Pf., Barsche 20—60 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 25—40 Pf.

— (Verhüteter Brand.) In vergangener Nacht hätte leicht ein größeres Feuer entstehen können, das glücklicherweise noch rechtzeitig durch Hausbewohner verhindert wurde. In dem Leiser'schen Hinterhause, Heiligegeiststraße, wurde gegen 11 Uhr Nachts starker Rauch bemerkt, der aus der Wohnung einer Wittwe drang. Nach Oeffnung der Wohnung, deren Insassen, die Mutter und vier Kinder, schliefen, bemerkte man auf dem Küchenheerde glimmende Kleidungsstücke, welche zum Trocknen dort hingelegt waren und Feuer gefangen hatten.

— (Eine Nachtwächterstelle) ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich bei Herrn Polizeikommissarius Finkenstein melden. Gewesene Soldaten werden bevorzugt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 4 Personen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 5,05 Meter.

Aus Warschau, 5. April, Mittags, erhielten wir folgende telegraphische Meldung:

Der Wasserstand beträgt 2,86 Meter. Das Wasser steigt langsam.

Im unteren Stromlaufe sind die Eiswachen jetzt gleichfalls eingezogen worden. Die Nogat ist nunmehr gänzlich eisfrei.

Die Elbinger Weichsel hat durch Hochwasser große Verheerungen angerichtet. Am 28. März begann das Wasser zu steigen und überfluthete die Außendeiche, stieg weiter und überschwemmte vollständig die Maternkämpe, Störbuderkämpe, Wedhornskämpe, Schweinekämpe, Grubenkädingskämpe, Groschkenkämpe und Neukrügerskämpe. Die Wintersaaten auf den genannten Kämpen sind als verloren zu betrachten. Am 31. März, ungefähr 10 Uhr Abends, durchriß das Wasser den erst im vergangenen Jahre neu wiederhergestellten Damm bei Neukrügersniederkämpe und es soll jetzt ca. ein Meter hoch in den Gebäuden stehen. Der vor dem Hochwasser auf die Ländereien gefahrene Dünger ist natürlich weggespült. Auf der oberen und unteren Neukrügerskämpe sollen es ca. 1100 Fuder sein. Der Futtermangel macht sich in sämmtlichen Wirthschaften sehr fühlbar, in einzelnen ist bereits Vieh wegen mangelhaften und dabei noch schlechten Futters verendet.

Die Eisdecke des Haffes liegt noch unverändert.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 4. April. Eine Depesche des Gouverneurs des Kongostaates an die hiesige Kongoregierung aus San Thomé vom 3. April meldet, nach Gerüchten aus arabischer Quelle, welche an den Stanleyfall koursiren und Kongo abwärts am 28. Februar nach St. Thomé gelangt sind, befänden sich Stanley und Emin auf dem Marsche in der Richtung nach Sansibar, mit mehreren tausend Männern, Frauen, Kindern und 6000 Elefantenzähnen.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	5. April	4. April
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—65	217—40
Wechsel auf Warschau kurz	217—50	217—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—90	64—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—40	58—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	236—80	237—40
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	168—85	169—
Weizen gelber: April-Mai	187—25	186—25
Septbr.-Oktbr.	189—	187—25
loko in Newyork	88—40	89—
Roggen: loko	145—	144—
April-Mai	145—50	144—20
Juni-Juli	147—50	146—70
Septbr.-Oktbr.	149—50	148—70
Rüböl: April-Mai	56—30	56—50
Septbr.-Oktbr.	50—60	50—60
Spiritus:		
50er loko	54—90	54—50
70er loko	35—20	34—80
70er April-Mai	34—80	34—40
70er August-Septbr.	36—	35—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 4. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 56,25 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., pro April kontingentirt —,— M. Br., 56,00 M. Gd., —,— M. bez., pro April nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,25 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., August nicht kontingentirt 37,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 38,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
4. April.	2hp	746.4	† 0.4	N3	10	
	9hp	745.9	† 0.7	N2	10	
5. April.	7ha	745.9	† 1.4	NE1	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Judica) den 7. April 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Vor- und Nachmittags Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Montag, 8. April, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnison-Pfarrers Rühle.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1889/90 wird in der Zeit vom **4.** bis einschließlich **den 11. April cr.** in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präclusivfrist von zwei Monaten, also bis einschließlich d. **11. Juni** d. J. beim hiesigen Königl. Landrathsamte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn den 3. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. April dieses Jahres ab sämmtliche Rechnungen für unsere Bau-Verwaltung in 2 Exemplaren eingereicht werden müssen.

Thorn den 1. April 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei einem Pferde des Kaufmanns **Lesser Skorra** von hier die Rotzwurmkrankheit konstatirt und die Tödtung des Pferdes diesseits angeordnet worden ist; die übrigen drei Pferde des Genannten sind auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt und befinden sich in einem Stalle des Grundstücks Neust. Markt Nr. 212 hierselbst.

Thorn den 4. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 811 die Firma **P. Haberer** in Kulmsee und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Haberer** daselbst eingetragen worden.

Thorn den 2. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung der Handelsfrau **Louise Löwenstein** ebendaselbst unter der Firma **L. Löwenstein** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 812 eingetragen.

Thorn den 2. April 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Der zum Anschluß an die Mittagszüge von bezüglich nach Posen und Bromberg in den letzten Monaten zwischen Thorn und Thorn-Stadt verkehrende Personenzug wird von heute ab wieder außer Betrieb gesetzt.

Thorn den 5. April 1889.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Am 15. April d. Js.

Vormittags 10 Uhr

soll die Lieferung von:

100 Mille Hartbrandziegel I. Klasse und
300 " " II. "

in öffentlicher Submission im Fortifikations-Bureau vergeben werden und können die qu. Bedingungen im genannten Lokale während der Dienststunden eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Das zum Nachlasse des Glasermeisters **S. Aron** gehörige, **Kulmerstraße Nr. 337** hierselbst belegene

Grundstück,

mit einem jährlichen Nutzungswerth von 1200 Mk., soll freihändig **verkauft** werden.

Zur Entgegennahme von Geboten habe ich auf

den 10. April 1889

Nachmittags 4 Uhr

einen Termin in meinem Bureau anberaumt, und werden Kauflustige zu demselben eingeladen.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft bin ich schon vor diesem Termin täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags bereit.

Thorn den 29. März 1889.

Jacob,
Rechtsanwalt.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Hochheimer Sect

1 Kiste $^{12}/_{1}$ Flaschen Silber Mk. 25,
1 Kiste $^{12}/_{1}$ Flaschen Gold " 37,
1 Kiste $^{20}/_{2}$ Flaschen sortirt " 28,

franko jeder Bahnstation in Deutschland, versenden gegen baar oder Nachnahme

Bachem & Fanter,
Champagnerkellerei,
Hochheim (Main).

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung am 11., 12. und 13. April cr.

Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn 90,000 Mark.

Ganze Loose à 3,30 Mk., halbe Antheilloose à 1,70 Mk. sind nur noch bis zum 9. d. Mts. Abends 6 Uhr zu haben.

C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen, sowie der **Staatsbehörden** u. **Allerhöchsten Kreise.**

Körper-Hygiene — **L. Schneider's Specialgeschäft** — Haus-Hygiene
Hygieia Schutz-Marke
BERLIN, S.W. — ZIMMER-STR. 89

Glänzend bewährte Erfindungen d. Naturforsch. Ernst Flothow zur „naturgemässen" Haus- und Körper-Pflege.

Hautschutzwasser gegen Mitesser, Pusteln etc. in Fl. à 1 u. 2 Mk.

Haarschutzwasser gegen Haarmilben, Schinnen etc. in Fl. à 1 u. 2 Mk.

Mund-u. Zahnschutzwasser geg. Zahn-Bacterien in Fl. à 1 u. 2 Mk.

Antisept. Zahnpulver zur Pflege der Zähne in Dosen à $^1/_2$ u. 1 Mk.

„Bacterien und Milben, Myriaden an Zahl, Bedrohen den Körper mit Siechthum und Qual,



Um Haut, Haar und Zahn vor Jenen zu schützen, Mögt täglich Ihr diese Mittel benützen!"

Pflanzen-Pomade zur Pflege des Haares, in Dosen à 1 u. 2 Mk.

Pflanzen-Haaröl zur Kräftigung des Haares, in Flaschen à 1 u. 2 Mk.

Vegetabil. Hautseife zur Pflege der Haut, Stück 60 Pf., 3 St. 1,50 Mk.

Bleifrei. Hautpuder für Damen u. Kinder in Dosen à $^1/_2$ u. 1 Mk.

Seit Jahren bewährte Schutzmittel für Haus und Familie:

Flothows „giftfreies" Ratten- und Mäuse-Confect

je in Dosen à $1^1/_2$, 3, 6, 12 Mk. inkl. Gebrauchsanweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, **Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern** etc.

Flothows „giftfreies" Insekten-Pulver u. -Tinktur

je in Dosen resp. Flaschen à $^1/_2$, 1, 2, 4, $7^1/_2$ Mk. inkl. Gebrauchsanweisung tödten **unfehlbar sicher u. überraschend schnell** jedes Insekt, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen etc. und vernichten radikal die gefährlichen Bruten (Eier, Raupen, Larven, Puppen).

„Und überall regt sichs, hüpfts und springts, Schleichts heimlich hervor, pochts, zirpts und singts,



In Polstern und Stoffen, im Schrank und Schrein, Im Zimmer selbst und im Schlafkämmerlein;

In Küche und Keller, in jedem Raum, Im Garten, im Felde, auf Strauch und Baum,



Aus Ritzen und Spalten, aus Löchern und Fugen, Die hungrigen Völker nach Beute lugen!"

Nur echt, wenn mit Hygieia-Schutzmarke und Firma versehen.
Cataloge, Zeugnisse, Preislisten, Gebrauchsanweisungen gratis u. franko.

Zu haben in allen Apotheken und Droguen-Handlungen

oder direct durch L. Schneider's Specialgeschäft, Berlin SW. Zimmerstr. 89.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, in gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

Aufträge zum **Stimmen** und **Repariren** der **Klaviere** werden **Neustädter Markt 257,** in der Kaffee-Rösterei, entgegengenommen.

Getrocknete Gemüse empfiehlt **E. Szyminski.**

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

Pension

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine mit guten Zeugnissen versehene

Verkäuferin,

welche gut polnisch spricht, sucht Stellung in einem Kurz- und Schnittwaarengeschäft. Offerten unter **M. S.** postlagernd bis 10. d. Mts. erbeten.

Mein Fuhrwerk,

bestehend aus 2 Pferden, 1 Halbverdeckwagen und 1 Buggy (amerik. Jagdwagen), ist sofort zu verkaufen.

Schroeter, Kreisschulinspektor.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 154.

Eine tüchtige

Buchhalterin

wird **zum sofortigen Eintritt** gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind an die Expedition dieser Zeitung unter **P. E. N.** zu richten.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann von sofort oder Ostern bei mir eintreten.

Oskar Friedrich, Juwelier.

Junge Mädchen,

die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden.

Schoen & Elzanowska.

Ein ordentliches

Laufmädchen

gesucht. **Amalie Grünberg,** Seglerstr. 144.

4000 Mark

werden zum 1. Mai d. Js. auf sichere Hypothek **gesucht.** Offerten unter **O. B. 33** an die Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Verlegung.

Das frühere **Rudolph Götze**'sche **Bürstenwaarengeschäft** befindet sich jetzt

Brückenstr. 44

im **Dressler**'schen Hause.

Das Lager ist wieder vervollständigt und sind alle

Bürsten- u. Kammwaaren

einschl. vorschriftsmäßiger

Militärputzeffekten,

in besonderer Güte, bei äußerst mäßigen Preisen, vorräthig.

Bestellungen und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Um gütige Unterstützung bittet

T. Götze,
Inhaber: **M. Hinze.**

Seit dem 1. April befindet sich meine Wohnung Heiligegeiststraße, neben Herrn Kaufmann Netz, parterre links.

Robert Schnoegass,
Tapezierer.

Zur Saat

Sommer-Roggen,
Sommer-Weizen,
Sommer-Rübsen,
Hafer,
Gerste,
Erbsen,
Wicken,
Lupinen,
Pferdebohnen,
Roth- und Weißklee,
Thymothee u. s. w.

offerire billigst.

H. Safian.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Glacéhandschuhen.

Amalie Grünberg,
Seglerstraße 144.

Mein vollständiges

Sarg-Lager

sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.

D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 310.

Eine größere renommirte Brauerei sucht

Vertretung

für ihr **Bier** in **Thorn.** Bewerber, die eigenen größeren Ausschank haben, würden bevorzugt werden. Gefällige Offerten erbeten unter **R. 100** durch die Expedition dieser Zeitung.

Tuche und Buxkins,

Anzugstoffe,

Wagentuche, Wagenripse,
Unterkleider,

in Wolle und Baumwolle,
empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 302.

Ein kleines **Grundstück** ist von sogleich zu **verpachten.** Näheres bei

A. Dopslaff, Kl.-Mocker.

Möbl. Zim. für einen Herrn in Groß-Mocker resp. Kulmer Chaussee zum 1. Mai ges. Off. unter **Y. Z.** postl. Mocker erbeten.

Ein möbl. **Zimmer** in Mocker od. Jakobsvorstadt zu miethen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **A. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Versetzungshalber ist eine große **Wohnung,** 6 Zimmer und Zubehör, Baderstraße 55 sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Ein kl. fr. möbl. **Zim.** z. v. Tuchmacherstr. 183.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

---

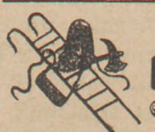
2 möbl. Zimm. zu verm. Mellinstraße 128.

---

4 Zimm. mit Zub. v. April bis Oktober für 160 M. zu verm. Bäckerstr. 259 I.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 7. Nachm. 4 Uhr.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend den 6. d. M. Abends $^1/_2$9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslegung.
3. Bericht über die Thätigkeit im verflossenen Vereinsjahre.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wehrangelegenheiten.

Der Vorstand.

Das Uhrengeschäft

vom **Uhrmacher**

H. L. Kunz

befindet sich jetzt

Neustädter Markt 257.

Mir ist beim Umzuge ein kleiner **Mopshund** abhanden **gekommen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung. **Uhrmacher H. L. Kunz.**

Offerire

Rothklee (seidefrei) à 30—5[illegible]
Weißklee . . . . 25—5[illegible]
Schwedischklee . . 55—6[illegible]
Wundklee . . . . 55—6[illegible]
Gelbklee . . . . 28—3[illegible]
Thymothee . . . . 28—3[illegible]
Feinste franz. Luzerne à 8[illegible]
Reygräser, Gräser, Runkeln [illegible]

billigst.

Samenhandlung
B. Hozakowski - Thorn,
Brückenstrasse 13.

Briesen Westpr.

In meinem Hause am Markt (beste Lage) ist **ein Laden mit angrenzender Wohnung,** welchen Kaufmann **Czarlinski** inne hat, vom 1. Juli resp. 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **Julius Loewenberg,**

Schönsee Westpr.

1500 Mark

zu 5 % sind zur ersten Stelle auszugeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Damen, welche das Anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei **A. Samietz, Berl. Modistin,** Schuhmacherstraße 348/50.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab frische **Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph.**

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	"	12	50	14	00
Gerste	"	10	00	13	50
Hafer	"	12	00	13	00
Lupinen	"	7	00	9	00
Wicken	"	11	00	12	50
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	00
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	"	5	00	6	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	"	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	50	—	80
Schweinefleisch	"	1	00	1	90
Geräucherter Speck	"	1	60	1	90
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Karpfen	1 Kilo	—	—	2	00
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	1	20	1	40
Barsche	"	—	—	1	20
Schleie	"	—	—	—	—
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.